

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierjährig 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltseite berechnet.
Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Dr. 65.

Sonnabend, den 31. Mai 1903.

2. Jahrgang.

• • Pfingsten • •

Und als der Maimond Abschied nahm,
Da kamen die Vöglein all,
Ein Klagelied sangen sie voller Gram;
So tönt's durch die Waldeshall:
O Mai, wie bist du so wunderschön,
Wie bist du so herrlich, o Mai!
Was willst du so zeitig von uns geh'n?
Ist alle Lust schon vorbei?

Frau Nachtigall, tief im Trauergewand,
Sang leise die Strophe vor,
Von Abschiedswemut ganz übermannt
Fiel ein im Takte der Chor:
O, harre doch, bleibe, du prächtiger Mai,
Wir lieben dich gar so heiß,
Bleib', daß uns immer dein Anblick freu'
Und dein Blütenmantel weiß.

Da hat sich der Maimond huldvoll geneigt
Und hat mit sonnigstem Blick
Sein allerfreundlichstes Antlitz gezeigt;
Sprach lächelnd: „Ich kehre zurück!
Ich kehre zurück gewiß übers Jahr
Und bringe, ihr Vöglein klein,
Viel duftende Blüten auch wieder euch dar
Dann sollt ihr nicht traurig sein!“

Stets wollte ich gern im deutschen Land,
Um liebsten im deutschen Wald,
Wo immer den besten Willkomm' ich fand,
Wann euer Lied mir erschallt.
Drum, daß ihr länger nicht traurig seid
Und meiner nimmt vergelt,
Läßt feiern uns heute in Fröhlichkeit
Um Pfingsten das Abschiedsfest!

So sprach der Mai. — Da senkt von der Höhe
Ein Täubchen sich nieder ins Tal,
Das war so weiß, wie der Blätter Schnee,
So schuldlos und friedlich zumal.
„Der Heilige Geist!“ — Die Vöglein all'
Sie riefen's laut in der Rund;
Dann sang Frau Meisterin Nachtigall
Ihr Pfingstlied zur seligen Stund.

Verständiges und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 30. Mai 1903.

— Fröhliche Pfingsten! Das sei heute an dieser Stelle unser Gruß für alle Leser weit und breit. Ein großer Rast- und Freudentag ist herbeigekommen mit dem holden Fen der Maien dem mühereichen Ringen der werktätigen Menschen jung und alt, ein kurzer, durch Vergesslust und alle nur eindringliche Schönheit der Natur begnadigter Feiertagschnitt der Ausspannung vom Hosten und Treiben und Jagen im nimmer ruhenden Kampfe ums Dasein. Wanderlust erfüllt unsere Herzen und wir greifen zu Hut und Stab, um hinauszugehen in Gottes heilige Natur, des gütigen Schöpfers Wunder zu schauen, Sorgen, Leid und Kummer auf wenige Stunden von uns zu werfen und neue Kraft zu schöpfen in echter Pfingstfreude zu neuer Arbeit für die kommende Zeit!

— Unser thüringer Ortverein hielt gestern Abend im Friedrich-Wilhelmsbad seine 2. Versammlung in diesem Monat ab, welche gut besucht war. Nach Kenntnahme von einem Entwurfsschreiben des Vereins hiesiger Gastwirte bet. die Einführung einer Blattsteuer wurde beschlossen, dem Vorlage, hiesige Gewerbetreibende von den eingeführten Abgaben zu befreien und die Kontrolle über die ausabhängigen Plafate zu übernehmen zuzulassen. Zum Anschluß an den Gewerbeverein für die Sächsische Schweiz erklären sich sofort sieben Mitglieder bereit. Von der Aufstellung von fünf Bänken im Pfarrhof und an Betts-Mauer wird mit Befriedigung Kenntnis genommen und soll dem Kirchenvorstand für sein Entgegenkommen, sowie

Herrn Königl. Oberförster Trittsche für seine Bereitwilligkeit, an verschiedenen geeigneten Punkten Bänke aufzustellen zu lassen, schriftlich gebaut werden. Von Sr. Durchlaucht dem Prinzen von Schönburg ist die Genehmigung zur Aufstellung von Bänken im Birkgart noch nicht eingetroffen. Um Sommerfrischler für unsere Orte zu interessieren wird beschlossen, in Dresdner Zeitungen zu informieren und Sommerwohnungen zu vermitteln. Um einen Verbindungsweg von der Nadeburgerstraße nach dem Birkgart zu schaffen zu können, soll mit dem in Frage kommenden Grundstückseigentümer in Verhandlung getreten werden. Auf vielseitigen Wunsch wird die Aufstellung einiger Bänke im Walde zwischen Nadeburger- und Dresden-Straße mit Zustimmung des Beigebr. Herrn Gutobesitzer Müßbach, genehmigt. Das in Aussicht genommene Picknick soll am 7. Juni c. stattfinden. Besondere Einladung erfolgt durch Zirkular. Gäste sind willkommen. Für Erfrischungen, Unterhaltung, Musik und sonstige Unternehmungen hat der Gesamt-Vorstand zu sorgen.

Am Donnerstag erschien ein neues Verzeichnis der auf sächsischen Stationen häufigen Rundreisekarten und derjenigen Rückfahrkarten nach Nord- und Ostseeaborten, an denen außer Eisenbahn, auch Schiff- oder Fuhrwerksstreifen beteiligt sind. Gleichermaßen wurde auch ein Auszug aus diesem Verzeichnis ausgegeben, der nur Fahrtkarten zu Reisen in Sachsen und Nordböhmen enthält. Das neue Verzeichnis ist zum Preise von 20 Pf. der Auszug hieron für 5 Pf. bei den Fahrkarten-Ausgaben zu haben.

Der Erdbeerenversand vom Bahnhof Kröthenbroda hat am Dienstag seinen Anfang genommen.

Am 28. und 29. Juni d. J. hält die 142 Kästen mit etwa 480000 Mitgliedern umfassende Freie Vereinigung sächsischer Ortsschrankenkassen in Plauen i. V. ihre Jahresversammlung ab. Am Sonntag abend findet die Vorversammlung und am Montag vormittag die Hauptversammlung statt. Mit der Jahresversammlung ist eine Besichtigung des Genossenschafts der Ortsschrankenkasse Plauen in Mühlhausen bei Bad Elster verbunden.

In Colmnitz bei Klingenberg (Bezirk Dresden) und in Obersteina bei Pulsnitz (Bezirk Dresden) ist am Donnerstag in Verbindung mit der Postagentur je eine Telegraphenbetriebs- und öffentliche Fernsprechstelle eröffnet worden.

Wenig Schwalben sind in diesem Sommer zu beobachten. Ihre geringe Zahl ist geradezu auffällig, und das ist umso mehr zu bedauern, als der Augen der Schwalben für die Landwirtschaft ein sehr großer ist. Wiederholte hat man festgestellt, daß ein Schwalbenpaar jut Zeit der Fütterung der Jungen täglich 6000 bis 7000 Insekten verzehlt.

Hermsdorf b. Dresden. Am Dienstag erhangt sich der in guten Verhältnissen lebende Guisausläufer Jähnigen. Man sucht vergeblich nach einem Beweggrunde zu der ungeliebten Tat.

Klossche. Das zur hiesigen Jagdgemeinschaft gehörige Jagdrevier soll Mittwoch den 10. Juni d. J. im hiesigen Gericht vom 1. September 1903 bis 31. August 1909 öffentlich im Wege des Weisheitsbuchs, jedoch mit Auswahl unter den Dizitanten und Vorbehalt der Ablehnung sämtlicher Gebote verpackt werden.

Dresden. Die aus Anlaß des Bauhandwerkerschreis in den Abend- und Nachstunden des Dienstags erfolgten Ausschreitungen haben sich am Mittwoch, und zwar diesmal hauptsächlich an dem Bause in der Louisenstraße in Neustadt wiederholt. Da dort die Menge gegen Abend unter wüstem Geschrei und nach Eindrückung der Bleiterplatten versuchte gemeinsam und mit Gewalt die auf dem Baugrundstück untergebrachten Arbeitswilligen heraus-

zuholen, sah sich die Gendarmerie gezwungen, schließlich mit blauer Waffe vorzugehen und nach Herbeiziehung von berittenen Gendarmen die angrenzenden Straßen zu säubern und zu sperren. Da die Menge den heftigsten Widerstand leistete und zum Teil die Gendarmen direkt angreifte, ist es zu zahlreichen Verhaftungen gekommen.

Herr Oberbürgermeister Beutler erläuterte folgende Bekanntmachung: „Zwischen den Vertretern des Arbeitgeberverbands im Baugewerbe und den Vertretern der Verbände der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter ist heute (28. Mai) auf dem Rathaus in einer gemeinsamen Verhandlung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters eine gültige Vereinbarung bezüglich Aufhebung des bestehenden Streiks und der Ausprägung der ausgeschlossenen und hierbei die Wiederaufnahme der ausländischen Arbeiter festgesetzt worden. Die Genehmigung der getroffenen Vereinbarung wird in den Versammlungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer alsbald eingeholt werden. Solches wird mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, daß alle Beteiligten hierbei Verhängung fassen sollen.“

Der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Podewils traf gestern um 3 Uhr, von Berlin kommend, hier ein; er besuchte unmittelbar nach seiner Ankunft den Ministerpräsidenten, wurde später vom König empfangen und nahm sodann an der Posthof teil. Freiherr v. Podewils wird sich von Dresden nach München zurückbegeben.

Der Straßenbahnskontrolleur Schmitz, der Ende April am Schusterhaus durch den Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen schwere Verletzungen erlitt, ist aus dem Johannistädter Krankenhaus wieder entlassen worden und dürfte bald seinen Dienst wieder versehen können.

In der Nähe der Cottaer Dampfschifflandungsbrücke fiel am Mittwoch ein sechsjähriges Mädchen in die Elbe und wurde vom Strom fortgetrieben. Der Fräher Hermann Röhle in Pirna sprang, ohne sich zu entkleiden, dem Kind nach und vermochte es lebend an das Land zu bringen.

Großenhain. Betriebliche Feiertage stehen einer hiesigen geachteten Familie dadurch bevor, daß ihr 18-jähriger hofjungsvoller Sohn, der auf der hiesigen Klostergasse in Lehre stand, seit gestern Montag verschwunden und trotz allen Nachforschungen nicht wieder aufzufinden gewesen ist. Man weiß keinen Grund für das Verschwinden des jungen Mannes. Den Eltern bringt man allseitige Teilnahme entgegen.

Trengelböhl. Der 12-jährige Sohn eines hiesigen Büttlers war am Donnerstag aus Versehen in eine Sennestretze getreten; er jog sich dadurch eine bis auf den Knochen reichende Verletzung zu. Der Knabe mußte am Abend noch zu einem Arzte nach Großenhain gebracht werden.

Meißen. Am Dampfschifflandungsplatz ertrank Donnerstag abend das vierjährige Söhnchen des Lageristen Weibel. Das Kind hatte mit Altersgenossen am Ufer gespielt, was zwischen den beiden Landungsbrücken ins Wasser geworfen und, zu spät bemerkt, in die Tiefe gesunken.

Meißen. Am Dienstag abend wurde nach einem Hause am Kalkberg hier polizeiliche Hilfe erbeten, weil ein dorfbewohner, wie er dies schon mehrmals getan, seine Ehefrau fortgeführt mißhandelte. Der Polizeibeamte, der sich dorthin begeben, fand die Frau in bewußtlosem Zustande auf Mund und Nase blutend und mit Beulen auf dem Kopfe auf der Treppe liegend vor. Mit Hilfe einiger Hausbewohner wurde die bedauernswerte Frau in eine Stube gebracht und ärztliche Hilfe hinzugezogen. Der Täter, welcher seit mehreren Tagen fortgezogen ist in betrunkenem Zustande befindet und seine Frau mit Veil und Hammer bedroht hat, auch in seiner Wohnung geschossen haben soll, wurde festgenommen.

Niesa. Se. Königliche Hoheit Kronprinz Friedrich August traf Mittwoch abend, per Wagen von Großenhain kommend, hier ein, um auf dem Truppenübungsplatz Zeithain den Beschleppen im Schießen der 8. Feldartillerie-Brigade Nr. 82 (Feldartillerie-Regiment Nr. 28 und 64 aus Birna) beizuwohnen.

Leipzig. Die Zigarrenhändler hier selbst beschlossen, den Verlauf der Isomaphi-Zigaretten einzustellen, weil diese Dresdner Firma in den amerikanischen Tabakring einbezogen ist, welcher den deutschen Markt mit seinen Fabrikaten überwann und außerdem eine widerliche, echt amerikanische Reklame dafür macht. — Der Schneider Max Hans Stelzl aus Annaberg hatte sich die Uniform eines Postbeamten verschafft und brachte dann Familien der gestalt, daß er ihnen Telegramme überbrachte, in denen durch auswärtige befindliche Familienmitglieder um telegraphische Überweisung von Geld gebeten wurde. Stelzl hatte gleich Einlieferungsfreiheit bei sich und nahm das Geld nach Benutzung eines geschickt gefälschten Stempels auch gleich mit, wenn sein Goup glückte. In Arnstadt, Gotha, Reichenbach, Greiz, Altenburg etc. erlangte der Gauner solche Gelder, bis ihn am Mittwoch hier das Schloß erreichte.

Leipzig. Über den Verbleib der in einer Kaufwarenzurichterei gestohlenen Felle im Werte von 8000 Mark ist noch nichts bekannt geworden. Die geschädigte Firma hat die für Ermittlung des Täters ausgeworfene Belohnung auf 400 Mark erhöht.

Leipzig. Dem „Leipziger Tageblatt“ wird aus Görlitz berichtet, daß der wegen Ermordung eines Mädchens in Untersuchungshaft genommene und nach ärztlichem Gutachten außer Verfolgung gesetzte Optiker Gräblich von hier als Verpflegter erster Klasse in die dortige Landesirrenanstalt eingeliefert wurde.

Chebnitz. In der Zeit vom 23. bis 28. Juli wird hier der diesjährige Deutsche Männerbundestag abgehalten. Mit dieser Tagung soll zugleich eine Hochausstellung veranstaltet werden. Lichtenstein. In einem Hause der Rümpfstraße starb in der Schlafzimmersuite der 11-jährige Sohn des Bergarbeiters Vogel aus dem Fenster einer Dachlammer zehn Meter hoch hinab. Der Junge zog sich hierbei verschiedene Verletzungen zu.

Penig. Dem „Peniger Tageblatt“ nach versuchte im benachbarten Markersdorf die Mutter des Gemeindeleiters, die Strumpfwirkerwitwe Aromer, das fünf Wochen alte, außerehelich geborene Kind ihrer 18-jährigen Tochter durch Messerstiche zu töten und drohte sich dann selbst einige leichte Schnittwunden bei. Das Kind ist schwer verletzt, während die Täterin sich ihrer Verhaftung durch Ertränken entzog.

Kirchennachrichten für Ottendorf-Okrilla.

1. Pfingstfeiertag, den 31. Mai 1903.
Vorm. 1/2,9 Uhr Beichte, um 9 Uhr Predigt-gottesdienst und heiliges Abendmahl.
Kollekte für den Sachs. Landeskirchenfonds.
Nachmittags Taufen.

2. Pfingstfeiertag, den 1. Juni 1903.
Vorm. 9 Uhr Predigt-gottesdienst, Herr Pfarrer einer, Schausler aus Koschitz.
Kollekte für den Landeskirchenfonds.
Nachmittags Taufen.

Kirchennachrichten für Combitz.

1. Pfingstfeiertag.
Früh 1/2,8 Uhr Beichte, dann heiliges Abendmahl.
Früh 8 Uhr Predigt, Text Ap. Gesch. 2, 1—13.
Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

2. Pfingstfeiertag.
Früh 8 Uhr Predigt, Text Ap. Gesch. 2, 14—18.
Nachm. 1/2 Uhr Beichte.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Am Mittwoch normtig hielt der Kaiser die Parade über die Potsdamer Garnison ab. Wegen des regenrohenden Wetters war die Parade auf eine Stunde später verlegt worden. Nach der Parade empfing der Kaiser den früheren deutschen Botschafter in Washington v. Hollenbeck und den bayrischen Ministerpräsidenten v. Bodewig.

* Dem Prinzen Heinrich wurde vom König von Spanien das Großkreuz des Ordens für Verdienste zur See verliehen. Am Montag nachmittag besichtigte der Prinz in Madrid das Nationalmuseum sowie das Kunstmuseum auf dem Prado. Später wohnte der Prinz einer Sitzung des Senats bei und hierauf mit dem König zusammen einem Beisammensein.

* Bern Grafen v. Bölow fand am Dienstag abend zu Ehren des bayerischen Ministerpräsidenten Sch. v. Bodewig ein Diner statt, an dem alle Minister teilnahmen.

* Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Fr. d. Marchall, hat einen dreimonatigen Urlaub angestrebt. Politische Ursachen für den längeren Urlaub des Botschafters kommen, wie der Kar. Bzg. erläutert, in seiner Weise in Betracht, es sind jedoch Gewissensruhigkeiten, die den Urlaub veranlaßt haben.

* Dr. Asmann, preußischer Erzbischof, ist 70 Jahre alt am Mittwoch in Ahrweiler gestorben.

* Die Gegenmaßregeln Deutschlands gegen die kanadischen Kompanie sollen noch im Laufe dieser Woche bekannt gegeben werden.

* Bei Ausstellung der polnischen Reichstagskandidaten in Posen durch das Provinzialkomitee siegte die zentrumssyndikale radikale volksparteiliche Richtung. Die bisherigen Abgeordneten Cegielski, Graf Kowalewski, Ziembowski wurden durch Radikale ersetzt. — In Lissa-Hauptstadt wurde gegen das Zentrum eine polnische Kandidatur aufgestellt.

* Gegen die Bestimmungen des Polarkrieges, in der die sämtige Ausdehnung der städtischen Verkehrsweisen vorgegeben ist, haben sich Vertreter von 38 Abgeordneten und mitteldeutschen Süddörfern in einer zu Mainz abgehaltenen Versammlung erklärt. Es soll nachdrücklich für die Wiederauflösung der Bestimmung geworben werden.

* In Bayern hat der Minister des Innern eine Verfügung an die Regierungen erlassen, die Bezirksämter anzuweisen, daß sie der Handhabung der geleglichen Armenpflege in den Gemeinden besondere Sorgfalt zuwenden müssten. Die Veranlassung hierzu ist, daß die Vermahnung der in den Armehäusern untergebrachten Armen in wiederholten Fällen sogar zur strafrechtlichen Verurteilung der betreffenden Aufsichtspersonen wegen gräßlicher Pflichtverletzung geführt hat.

* Böhmisches Bürgertum und deutsche Bürgertum sind im Beleid der letzten Monate aus der englischen Kriegsgefängenschaft in die deutsche Heimat zurückgekehrt, um hier wieder in Arbeit zu treten. Das bei der Gefangennahme in ihrem Berufe befindlich gewesene Geld, zum Teil während des Krieges ausgefertigte Noten, wurden ihnen von der englischen Kriegsleitung nicht abgenommen oder umgetauscht. Vielmehr wurde ihnen die amtliche Verjährung gegeben, daß die englische Staatsregierung später die Noten entlösen werde. Daraufhin sind dann auch in letzter Zeit beim Reichskanzler vor den ehemaligen Kriegsgefangenen Schläge unter Beifügung solcher Noten eingetauscht mit der Bitte um Vermittelung in bezug auf die Entlösung. Es ist zu hoffen, daß das Bürgertum nun die Interessen der deutschen Bürgertum bei der englischen Regierung mit allem Nachdruck vertritt.

Ostreich-Ungarn.

* Noch immer steht Kroatien im Vordergrunde der Ereignisse. Der Banus ist zwar von Wien abgereist, und die Audienz der kroatischen Abgeordneten aus Dalmatien

beim Kaiser wurde auf Antrag des Ministerpräsidenten verworfen; die kroatischen Abgeordneten weilen aber noch immer in Wien, und ihre Beratungen sind bezeichnend für die Anschaulichkeit politischer Kreise! In der Versammlung wurde beront, daß das Königreich Dalmatien zwar tatsächlich Österreich angegliedert ist, tatsächlich aber zu Kroatien gehört, wie auch der Agricola Landtag bekanntlich den Titel "kroatisch-slavisch-dalmatinischer Landtag" führt; demgemäß sei auch Dalmatien als ein integrierender Bestandteil Ungarns zu betrachten. Kaiser Franz Joseph ist gefordert als König von Ungarn und König von Kroatien, weshalb die Kronungsfeier auch in kroatischer Sprache abgefeiert sei. Die kroatischen Abgeordneten seien also der Ansicht, daß sie in dem Augenblick, wo sie um eine Audienz bei St. Macht hätten angefordert haben,



Sch. v. Bölow.

der bayerische Ministerpräsident ist nach Berlin gekommen, um Erwaltung des Kaiser nachzuholen und ist in seiner neuen amtlichen Eigenschaft dem Reichskanzler, den Staatsräte und dem preußischen Staatsminister vorzuhören. Der Reichskanzler verordnete ihm zu Ehren ein Diner, an dem die Mitglieder der bayerischen Gesandtschaft, die preußischen Minister, Staatsräte und andere Bundesstaatsbeamte teilnehmen.

* Sich weder an den Kaiser von Österreich noch an den König von Ungarn gewandt hätten, sondern ausschließlich an den König von Kroatien und Dalmatien, den sie als ihren eigenen geistlichen König betrachten.

* Zur Automobilfahrt Paris-Madrid gab am Dienstag in den Deputiertenkammer Ministerpräsident Gombes die Erklärung ab, daß er die Genehmigung zu den Rennen ertheile habe, weil die Antragsteller sich auf die berechtigten Interessen der französischen Industrie beziehen. Die Unfälle seien lediglich der Schnelligkeit der Fahrt zugeschrieben. Die Regierung sei nicht geneigt, ein neues Experiment zu gestatten. Wenn die Automobil-Gesellschaft Schnellheitstests anstellen wolle, so müsse sie dies auf einer der glockenden Rennbahnen tun. Nach kurzer Erörterung wurde die von Gombes erachtete einfache Tagesordnung angenommen.

* Die Kammer hat den Antrag auf Heraufsetzung der Getreidezölle abgelehnt.

Italien.

* Die Ankunft des Königs von Italien in London ist nunmehr auf den 8. Juli festgesetzt. Drei oder vier Tage vorher trifft Victor Emanuel in Paris ein, um den Präsidenten Douhet zu besuchen.

Rußland.

* In Kiew sind bisher nach einem Peipersburger Telegramm der Magdeburg. Bzg.

wegen Teilnahme an den Ausstellungen gegen die jüdische Bevölkerung 11 000 Personen verhaftet worden; darunter befinden sich auch untergeordnete Polizeiorgane. Mehrere Staatsräte aus Petersburg führen die Untersuchung.

Ballstaaten.

* Die Nachrichten von Jugoslawien und Serbien kritisieren die kroatischen Truppen mit Macedonischen Aufständischen mehrheitlich neuverordnet wieder, freilich in dem Sinne, daß diese Räume zu immer weiterer Verkürzung der ihr Unwesen noch fortgesetzten Banden führen. Es ist daher eher anzunehmen, daß die gestiegene Anzahl von Getreuen durch eine rafflos und energetisch ausgeschüttete Täuschung und Verfolgung seitens des österreichischen Militärs herverursacht ist, als daß man in ihnen ein Zeichen abermals wachsender Unternehmungslust der Aufständischen zu erblicken hätte. Trotz der Mitteilungen über die diesen beigebrachten Verluste zu, so dürfen solche gehäutete Erfolge nicht ohne heilsame Einwirkung in der Richtung eines noch rascheren Rückgangs der Bewegung bleiben.

* Das neue bulgarische Kabinett ist vor eine schwere Aufgabe gestellt, wenn es den Frieden auf der Balkanhalbinsel wahren will und jede Begünstigung des Bandenunwuchts in Macedonien von Bulgarien zu verhindern sucht. Die Sympathien des bulgarischen Volkes gehören eben den Brüdern in Macedonien, und man geriet sich in Bulgarien auch nicht, daß zur offenen Erteilung zu bringen. Am Sonntag fanden, wie der Kar. Bzg. aus Sofia berichtet wird, in zahlreichen Städten des Herkunftslandes Volksversammlungen zugunsten der Macedonier statt. Die Mehrzahl der geistigen Resolutionen protestiert gegen die militärischen Verfolgungen, verlangt ein energisches Eintreten der bulgarischen Regierung zugunsten des Unglückslandes und die Durchführung des Artikels 23 des Berliner Vertrages.

* Um den griechischen Finanzen aufzuhelfen, ist in Athen am Montag von der griechischen Regierung und einem englischen Syndikat der Vertrag unterzeichnet worden, der letzterem das Korinthmonopol überträgt. Die Gesellschaft verfügt über ein Kapital von einer Million Pfund.

Afrika.

* Der Aufstand in Marokko ist wieder in ein neues Stadium getreten, indem ein neuer Präsidenten ausgetauscht ist. Dieser hat, wie der Kar. Bzg. aus Fes erläutert, am Montag dem marokkanischen Minister des Innern schriftlich mitgeteilt, daß er die Nachfolge des auf sein Geheiß gesetzten Bu Hamar im Amt bestätigt werden habe.

Er nennt sich Sidi Mohammed ben Ghafas

Esfandi, ist ein Scherif und stammt aus Sus.

Von der Weltausstellung in St. Louis

werden in einem sehr interessanten Artikel, den Frederic M. Granden in der American Review of Reviews veröffentlicht, allerhand bewundernswerte Leistungen mitgeteilt. Was die Fläche anbelangt, so wird die Ausstellung von St. Louis die größte sein, die je veranstaltet worden ist. Sie bedeckt ein Gebiet von 250 Acres, während die in Chicago 200 und in Paris im Jahre 1900 nur 125 einnahm; und das ganze Gebiet innerhalb des Ausstellungsgeländes umfaßt 1180 Acres. Von der allgemeinen Anordnung der Ausstellung schreibt Granden: "Der Blick von der Hypothese von St. Louis" über den Großen Hof, die breite Allee entlang, zwischen den Gebäuden für Erziehung und Elektrizität, dann über den Teich und die Kasernen hinauf zur Festhalle und der Staatenstraße wird zweitelloß jedes Schauspiel, das man bis jetzt bei einer Weltausstellung gesehen hat, überbieten. Ein halbmondförmiger Hügel, von dem Säulengang der Staaten gekrönt, mit dem gewaltigen Festhalle in der Mitte des Halbmondes; an den beiden äußersten Enden, 1900 Fuß voneinander getrennt, je ein ornamentaler Restaurationspavillon; in der Mitte ein 290 Fuß hoher Wasserfall mit einem Gefäß von

80 Fuß in zwölf Sprüngen von 4 bis 14 Fuß und Seitenfallsolen von 300 Fuß Länge mit einem Gefäß von 65 Fuß. Das Wasser wird sich in ein 600 Fuß breites Becken ergießen. Die zwei Meilen Bogen beginnen und enden in diesem Becken. Der Wasserbedarf wird aus den südlichen Wasserröhren entnommen, vorher aber filtralfrei gefiltert werden. Zwischen den Wasserfällen werden Gärten liegen. Jeder Wasserfall wird von Bildwerken eingekreist, Gruppen von Amazonen, Amazonen und anderen mythologischen Motiven. Der mittlere Wasserfall wird durch eine Gruppe getrennt, die die Freiheit zeigt; diese läuft den Schleier des Wissens und beschützt Wahrheit und Gerechtigkeit. Der östliche Wasserfall wird den Atlantischen Ozean darstellen, ein Symbol dafür, daß der Handel von Ozean zu Ozean die Freiheit ausgedehnt hat. Die drei Wasserfälle sollen den Wasserfall des Tropfens auf der Pariser Ausstellung, den Wasserfall von Saint Cloud und das Château d'Eau in Marseille völlig in den Schatten stellen." Der 1000 Fuß lange Säulengang der Staaten besteht aus zwei Reihen ionischer Säulen von 65 Fuß Höhe, die ein massives Säulengehäuse tragen. In den Bogen zwischen diesen Säulen werden Statuen als Symbole der Staaten und Territorien stehen. Für Skulpturen sind 2 000 000 Mark bewilligt worden. Charakteristisch für die Ausstellung wird auch der Luftschiffwettbewerb sein: "Die große wissenschaftliche Leistung des vergangenen Jahres war die drachlose Telegrafie, die jeder auf der Ausstellung sehen kann; vielleicht wird diese Ausstellung die Erfüllung des lange gehegten Traumes der Luftschiffahrt bedeuten. Wahrscheinlich wird nichts so viel Aufmerksamkeit erregen wie dies. Welche Bedeutung die Zeitung der Ausstellung der Luftschiffahrt beilegt, zeigt sich darin, daß man 800 000 M. für den aeronautischen Wettbewerb bewilligt hat. Der große Preis wird 400 000 M. betragen; 200 000 M. für kleinere Preise zum Wettbewerb zwischen Luftschiffen, Ballons, Automotoren, Drachen u. c. bestimmt; die übrigen 200 000 M. kommen auf Nebenaussagen. Eine Sammlung von Booten ist schon angekündigt worden. Die Länge in Form des Buchstabens L wird 10 bis 15 englische Meilen lang sein, und die Fahrt wird die Umrundung der beiden Hafeneinfahrten einschließen, die die Gaben des Landes bezeichnen. Dies wird natürlich wegen seiner Reichheit und der aufregenden Möglichkeiten sehr großes Aufsehen verursachen."

An anderer Stelle schreibt der Verfasser: Leben, Farbe und Bewegung werden die charakteristischen Merkmale der Ausstellung sein. Man wird nicht Gezeuge, sondern den Vorhang der Fabrikation sehen, die Umwandlung des Rohmaterials in den Verlaufsgegenstand. Das heißt nicht nur auf Fabrikation, sondern auch auf Alterbau- und Gartenzeugnisse. Sogar ein Bergwerk im Betriebe wird auf der Höhe des Palais für Bergbau und Metallurgie zu leben sein. Ein Aquarium in sehr großem Maßstab wird von der Regierung der Staaten geleistet werden; sehr ungewöhnlich wird auch ein Bogelhaus in Form eines großen Vogelhäufes von 235 Fuß Länge, 92 Fuß Breite und 50 Fuß Höhe sein. Es wird Bäume, Sträucher und Teiche in sich schließen und wie ein Wald aussehen, dessen gefiederte Bewohner in Freiheit leben. Sehr auffällig werden auch die Rosen, Bäume, Bäume, das Strauchwerk und der alte Wald im Hintergrund sein. Die inneren Höfen werden halbkreisförmig und kleine schattige Ruheläge haben." Auch olympische Spiele werden in St. Louis stattfinden, und ebenso sollen die gewöhnlichen Kongresse natürlich nicht fehlen. Die Ausstellung wird eine große erzieherische Ausbildungskunst sein, alle ihre Möglichkeiten und Schönheiten sind nur die konkret Verkörperung der Gedanken aller Weiter Welt. Darum werden die nationalen und internationale Kongresse den Höhepunkt bilden. Das Kongressgebäude wird nach der Ausstellung als Bibliothek der Washington-Universität dienen. Die ganze Gruppe der neuen Universitätsgebäude wird von der Ausstellung gebraucht; die Universitätshalle ist jetzt das Verwaltungsgebäude."

beide glücklich vereint nach dem schönen Süden gegangen.

Frau Green und ihr Sohn hatten Hedda den Antrag gemacht, mit ihnen zu gehen, aber das junge Mädchen hatte denselben zurückgewiesen. Sie war fest entschlossen, bei ihrem Vater zu bleiben und ihn zu pflegen, so lange der schwache Lebensabend noch vorhielt. Eduard Winter fehlte nunmehr und keine Aussicht auf Besserung möglich.

Charlotte hatte ihr geraten, den Kranken in eine Anstalt zu geben, und der Amerikaner, großmütig wie immer, sich erboten, die Kosten zu tragen, aber Hedda hatte möglicherweise

"Für die erste Zeit bin ich gebunden," war ihre Antwort auf alle dringenden Vorstellungen gewesen. "Ich habe einige Sparmaße und ebenso aufgebracht sind, werde ich wohl wieder eine Beschäftigung gefunden haben — und arbeiten muß ich," legte sie mit einem leichten Seufzer hinzu; "die Arbeit muß mich alles andere verlegen lassen!"

Charlotte schüttelte unheimlich den Kopf. "Sie sind etwas Besonders geworden, Hedda. Sie werden zugrunde gehen bei einem solchen mühevollen Leben!"

"Habe ich es vor Jahren besser gehabt?" entgegnete das junge Mädchen mit einem schweren Lächeln. Sie und ihr Sohn sind sehr gütig gegen mich, und ich danke Ihnen von ganzem Herzen dafür, aber ich kann den armen Kranke nicht strecken Händen überlassen; mein Platz ist bei ihm."

Frau Green machte eine ungeduldige Be-

Herzensstürme.

18) Roman von E. Billé.

(Fortsetzung)

Charlotte schwieg; in ihren Augen perlten heiße Tränen. Neue, Schmerz und Angst malten sich in ihren Augen.

Mit unbeweglichem Gesicht blieb Robert Green auf sie nieder. Es vertrüten einige Minuten, ehe er mit bebender Stimme antwortete: "Ja, die Schulde wäre dann dein, diesen Vorwurf kann ich dir nicht entsparen. Doch hast du mir wirklich die volle Wahrheit gesagt? Werf ich nun alles?"

"Alles!" verzerrte sie, offen zu ihm aufblickend. "Gut deun, dann werde ich dich Angelegenheit in meine Hand nehmen. Den jungen Mann soll sein Recht werden und Robert Green ist der Mann, ihm dazu zu verhelfen."

Die mitleidige Gestalt des Amerikaners redete sich bei diesen Worten höher empor, als wollte er sogleich den Kampf annehmen.

Die schwere Frau hatte die Hände gefaltet; wie eine demütige Bitte flang es, als sie jetzt leise sagte: "Möge dein Vorhaben gelingen, ich habe keinen andern Wunsch!"

Über die wettergebrannten Züge des Mannes huschte ein eigenartliches Lachen; er hatte wohl verstanden, was sie mit ihren Worten meinte, aber noch war sein Herz zu sehr von eifersüchtigem Groll erfüllt, um ihr eine trostliche Antwort zu geben. "Das gute Recht hat noch immer gefiegt," sagte er kurz, dann ging er aus dem Zimmer, ohne sich noch einmal nach ihr umzudrehen.

Charlotte blickte ihm angstvoll nach. Er ging, ohne ihr zu sagen, daß er ihr vergebe.

Wochen und Monate waren seit jenem erschütternden Auftritt in der Amerikanervilla vergangen. Das schöne Gebäude stand wieder leer und vereinsamt da. Diejenigen, die es bewohnt hatten, waren in die Ferne gezogen.

Robert Green war mit seiner Frau noch nach Süden gegangen. Es hatte lange gebraucht, ehe der unbedugsame Mann es über sich gewonnen, die tüchtige Bitte zu verstehen, die in den Augen seiner schönen Frau lag, wenn sie ihn anblieb.

Ihr Gesichtsausdruck hatte ihn doch zu tief getroffen. Er war eifersüchtig, vielleicht nicht so auf den jungen Alten, dessen Bild er in dem Schmuckstück seiner Frau gefunden. Er schämte sich fast dieser Eifersucht, und eben deshalb stand er nicht das rechte Wort, um eine Einigung herbeizuführen.

So lebten die beiden Gatten nebeneinander hin, Charlotte in däger Scheu, Green in der sinnvolleren Zurückhaltung, die sein freundliches Entgegenkommen möglich mache.

Der reine Mann, der kein Hindernis für seinen Willen fand, hatte es durchgesetzt, bei dem freudigen Grafen vorgelassen zu werden. Was er bei dieser ersten Unterredung erlangte, war vielleicht nicht so ganz, was er gewünscht, aber in der Hauptstadt war ihm doch nachgegeben worden.

Green war ein Mann, der sicher ging; die

Berprechungen des Grafen genügten ihm nicht, er hatte darauf bestanden, ein Schriftstück zu erhalten, das Bauls Ansprüche vollkommen sicher stelle.

Als alles dies erledigt war, dachte Green sich daran, dem Rat der Ärzte Folge zu leisten und nach dem Süden zu reisen.

Am Tage vor der Abreise brachte ihm Charlotte das verhängnisvolle Bild. "Ich wollte es zuerst vernichten," sagte sie leise, "aber dann dachte ich, es ist besser so, du schaust es ihm zurück — damit ist jede Erinnerung an die Vergangenheit vermieden."

"Ist das dein ethischer Wille, Charlotte?" hatte Green gefragt, mit zitternden Händen das kleine Bild entgegennehmend. "Schmerzt es dich nicht, dich von diesem Andenken zu trennen?"

Sie schüttelte sanft den Kopf. "Ich war eine Töchter, daß ich es nicht schon längst tat," gab sie zur Antwort, "diese Erinnerungen sollen für mich degradiert sein für immer!"

Lange und traurig saß er ihr in die Augen, dann sagte er: "Wohlan, es sei! Ich will dir deinen Willen tun, Graf Landsberg erhält noch kein Bild zurück; damit reicht der letzte Hafen, der dich an ihn gefestet, und du bist wieder mein!"

Er hatte die letzten Worte mit jubelnder Stimme gerufen und dabei die freudig erschrockene Frau fest an sein Herz gedrückt. In diesem Augenblick fühlte sie, daß der letzte Rest von Groll und Misstrauen aus seiner Seele schwand, und sie gelobte bei sich im stillen, der treuen Liebe dieses ehrlichen Mannes auch vollkommen würdig zu werden. — So waren

Von Nah und fern.

Vom Kaiser abhängig beschieden wurde ein Blühsch des Kriegervereins zu Würzburg wegen Beleidigung einer neuen Verbindung. Dem Beschuldigten nach ist für die Abteilung der Grund maßgebend gewesen, daß der Verein Mitglieder besitzt, die den unterschiedlichen Parteien angehören.

Der elektrische Antrieb. In Deutschland gibt es gegenwärtig in 843 Ortschaften 870 Elektrofahrzeuge, von denen 709 mit Gleiswagen betrieben werden. Als Betriebskosten bewegen 500 Werke Dampf, 52 Gas, 92 Wasser und Dampf und 1 Wind. Insgesamt werden gespeist 42000 Glühlampen und 85000 Bogenlampen; ferner sind angeschlossen an Motoren rund 25000 Pferdestärke.

Belohnung von 10 000 Mark. Vor längerer Zeit wurde dem Konsul Weber in London eine Briefmarkensammlung, die einen Wert von einer halben Million Mark haben soll, mittels Einbruchs gestohlen. Auf die Wiederherstellung der Stolen legte der Deutschen die Belohnung von 10 000 M. aus. Die Markensammlung wurde schließlich in London, wo der Dieb sie durch Vermittelung eines Karikaturisten Hilters zu veräußern versuchte, beschlagnahmt, indem Hitler der Polizei Anzeige machte. Über den Anspruch an die 10 000 M. Belohnung entstanden dann Differenzen zwischen Hitler und dem Hamburger Kommissar Bleck, der in dieser Sache ebenfalls in London eine richtliche Tätigkeit entfaltete. Jetzt hat ein Schiedsgericht, dem sich die Parteien stellten, entschieden. Von den 10 000 M. erhält Hitler 6000 M., Kommissar Bleck 4000 M.

Das fast vollständige Skelett eines Mammuts wurde nach dem Frent. Kur. bei den Gießarbeiten auf der Straße Biedebuden-Döppeln in einer Sandgrube ausgegraben. Die Bergungsarbeiten nahmen den ganzen Tag in Anspruch. Sie wurden unter der Leitung des Professors Heyne im Auftrage der Mainzer Altertumsmuseums ausgeführt.

Pöhliger Tod einer Schriftstellerin. Die Schriftstellerin Luisa Meiche erkrankte am Sonntag, während sie einer Vorstellung im Schauspielhaus zu Leipzig bewohnte. Als sie das Theater verließ, starzte sie hin und starb wenige Minuten später.

Den modernen Konkurrenzkampf kennzeichnet folgende Anzeige im Soldiger Wochenblatt: „Da ein Restaurant am Sophienplatz Strohhütte zum Engrospreche an seine Gäste abgibt (entweder soll das eine Lospreise sein, um sich Gäste zu erhalten, oder sollen vielleicht die Betreuenden für das Hotel Reklame machen), ich aber meine auch nicht einzufordern kann, verschicke ich an jeden, der an den folgenden vier Ausnahmetagen (18., 21., 24. und 30. Mai) einen enorm billigen Strohhut - gratis! - ein Glas Biergärtle - gratis!“

Über einen Raubwall in einer Besitzungsanstalt wird der Togl. Rundschau berichtet: In dem im westfälischen Ort Bonnuln liegenden katholischen Martin-Silf, einem Amt für verwahrloste Knaben und Kärfchen bis zu 21 Jahren, sind Unruhen ausbrochen, die fortbewirkt und am Montag begonnen haben. Gendarmerie mußte herangezogen werden, die die sechs Hauptführer teilweise der Befreiungskampf, teilweise dem Gefangen überließen.

An der Tollwut gestorben ist in ihrer Heimat Wiebola, Kreis Rybník, die 17-jährige Tochter Anna des Pestlers Boder, welche vor einiger Zeit durch den Biss eines tollwütigen Hundes infiziert worden war. Berechtigt wurde sie, daß auch ein Onkel der Verstorbenen fürsorglich der Tollwut erlag. Beide waren von einer Schüpfung in der Verlängerung der Schnauze nichts wissen wollen und widerstrebten sich harschig dem Transport

weilung. Verdient hat er es nicht um Sie, hat er doch die ganzen Jahre um seine Tochter gekämpft.“

Eine flüchtige Rose stieg in Heddas bleiche Wangen; für einen Augenblick preßte sie die Lippen fest aneinander bei dieser rücksichtslosen Engezungung, dann aber sagte sie sanft: „Was er auch gesucht haben mag, ich darf doch nicht vergessen, daß er der Mann ist, dem meine Mutter ihr Herz, ihre Liebe, ihr ganzes Leben geweiht hat. Es hat eine Rose gegeben, wo ich das vergaß.“ Sie sah mit leiser Stimme fort, wo ich meinen Gott gegen ihn laum bezeugen konnte, doch das ist vorbei — das liegt hinter mir wie so manches andre.“

Die letzten Worte flungen wie ein Hauch. Charlotte sah das junge Mädchen starr an; es war ihr, als sei ihr eine Blinde vor den Augen genommen worden. Wie konnte ich nur so blind sein! dachte sie bei sich, aber sie war zu ehrlichkeit, um diesen wunden Punkt noch einmal zu berühren. Sie zog Hedda in ihre Arme und sagte in herzigstem Tone: „So sei es denn, wie Sie wollen; aber Sie müssen uns oft Nachricht von sich geben, Hedda, und geben Sie mir Ihr Wort, jederzeit unter zu reden, wenn Sie Rat und Hilfe nötig haben.“

„Das Versprechen will ich geben.“ verzog Hedda, die Umarmung der schönen Frau erwiderte: „so weit wir auch jetzt voneinander entfernt sein werden, ich will immer Ihren Gedanken.“ Auch ich bleibe nicht mehr lange hier; ich werde mir irgendwo in einer grünen Einsamkeit ein süßes Bläschchen suchen. Ach, wir

in die genannte Ausfahrt, mußten diesen Egen- sum über mit einem qualvollen Tode büßen.

Hausfeinde. Die Brüder Phanger in Herrnhut prägten aus roheste ihre 17-jährige Schwester, weil sie einen Hut trug, was die beiden nicht leiden wollten. Sie sind verhaftet, daß Mädchen liegt im Sterben.

Auf Originalität kann jedermann die Art und Weise Anspruch machen, wie in der Gemeinde Eversberg bei Saarbrücken die Hundesteuer erhoben wird. Dort besteht nämlich die neuverordnete von der Regierung genehmigte Bestimmung, daß die Hunde unter 50 Centimeter Schulterhöhe mit 8 Mark, über 50 Centimeter Schulterhöhe mit 12 Mark besteuert werden. Um die Bedeutung dieser finanziellen Maß-

Montagnes und war erst seit acht Tagen bei Frau Thomas in Diensten.

Zu dem Verlust von mit Typhus infizierten Wolldecken aus dem südafrikanischen Krieg erschien die St. James Gazette, das durch einen soeben beim britischen Kriegsministerium eingegangenen ausführlichen amtlichen Bericht aus stolziert hohe Militärbame schwär belastet werden, so daß die peinlichsten Kompensationen bevorziehen. In Londoner Ginkofreien verlaufen, große Partien von vermutlich ebenfalls infizierten Decken würden auf dem Wege nach dem Heimlande, und man biete alles auf, die Sendungen nach England zurückzudringen.

Eine große Energie befandete der Abge-

nerinnen, auf der Straße begegnete, stieß er jeder ein zugespitztes Eisen tief in die Brust. Die armen Männer stürzen blutüberströmmt zu Boden. Der Mörder wurde sofort von einem Soldaten abgefaßt, der ihn kaum vor der wütenden Menschenmenge rettete. Er wurde der Volkstanz ausgelöscht und stellte sich als alter, wegen verschiedenster Vergehen schon häufig bestroter Verbrecher heraus. Der Zustand der einen Schwester ist hoffnungslos.

Bei einem Brande, der am Montag bei einem Hochzeitstisch auf der Biadelle zu Uerd durch Umfallen einer Petroleumlampe entstand, sind drei Frauen ums Leben gekommen; 27 Personen waren verletzt, darunter 8 sehr schwer.

Über einen aufregenden Vorfall in einem Zirkus erzählen Warschauer Blätter: Im Circus Einzel in Warschau trat ein Herr Monberg mit seinen abgeschnittenen Bären auf. Einer der Bären wurde als gewandter Reiter vorgestellt. Während dieser Nummer trat ein von einem Hund gefolterter Herr den Zirkus. Der Bär, dessen Ammernheit auf den Hund gelenkt wurde, verlor beim Seilen das Gleichgewicht. Ihm nicht hinzufallen, klammerte er sich mit den Krallen an die Planen des Bieres. Dieses, von Furcht und Schmerz erfüllt, begann in der Arena umherzulaufen und überwarf hierbei auch den Besitzer des Bären, Herrn Monberg, dem hierbei mehrere Rippen gebrochen wurden. Endlich führte das Tier völlig erschöpft hin und brach hierbei dem Bären eine Zunge. Monberg soll in Lebensgefahr schwiegen. Das Tier und der Bär wurden von Warschauer Tierärzten in Pflege genommen.

Zwei amerikanische Städte durch Wirbelsturm zerstört. Wie dem B. T. ein Radiotelegramm aus New York meldet, ist am 26. d. ein schwerer Wirbelsturm über den nordamerikanischen Staat hingegegangen. Die Städte Norman und Fairfield wurden völlig zerstört. 21 Personen wurden getötet, die Häuser vernichtet, alle Telegraphenlinien und Verbindungen unterbrochen. Der Schaden wird auf 2½ Millionen Dollar geschätzt. Eine weitere telegraphische Mitteilung aus New York besagt: Der grohe Höhe der letzten Tage ist ein heftiger Tornado getötigt, der besonders Nebraska heimsuchte. Zur Zeit fehlen noch Einzelheiten, da die meisten Haupttelegraphenlinien zerstört sind. Zahlreiche Einwohner der Stadt Norman sind unter den Trümmern ihrer Häuser begraben worden, viel Vieh ist auf offem Felde umgekommen. Ein Postwagen mit 12 Passagieren wurde umgeworfen, wobei mehrere der Insassen schwere Verletzungen erlitten. Bisher sind über hundert Personen obdachlos gemeldet.

Gerichtshalle.

Kiel. Der Fahndung zur See Höhner, der fürstlich in Egen den Einjährigen freiwilligen Kanonier Horimann erschossen hatte, stand am Dienstag vor dem hiesigen Militärgericht. Der Angeklagte gestand die Tat ein, glaubte aber dabei im Recht gewesen zu sein. Der Vertreter der Anklage beantragte jedoch Entschuldung und Aussetzung auf ein Jahr. Das Urteil lautete auf vier Jahr Gefängnis und Degradation. Die Verhandlung war eine öffentliche.

Potsdam. Wegen seiner Wildbereberei auf dem fächerlichen Jagdrevier hinter dem Neuen Palais wurde am Montag von der hiesigen Staatskammer der ehemalige Leibjäger des Prinzen von Hohenlohe, Schule, zu zwei Monat Gefängnis verurteilt. Das Gericht gab es als erkennend an, daß die Wildbereberei von einem Jagdschuhbeamten begangen war.

Buntes Allerlei.

Unverstehen. Madame: „Sie müssen wirklich diese gräßliche Gewohnheit ablegen, immer das letzte Wort zu behalten.“ — Dienstmädchen: „Ja, aber Madame, wie soll ich denn schließlich wissen, daß Sie nichts mehr zu sagen haben?“

Warnung. Minna, heut mittag kommt mein Bräutling zu Tisch — da werde ich selbst das Essen zubereiten! — Fräulein! Fräulein! Sie werden noch Ihre ganze Verlobung auszainauberlochen!

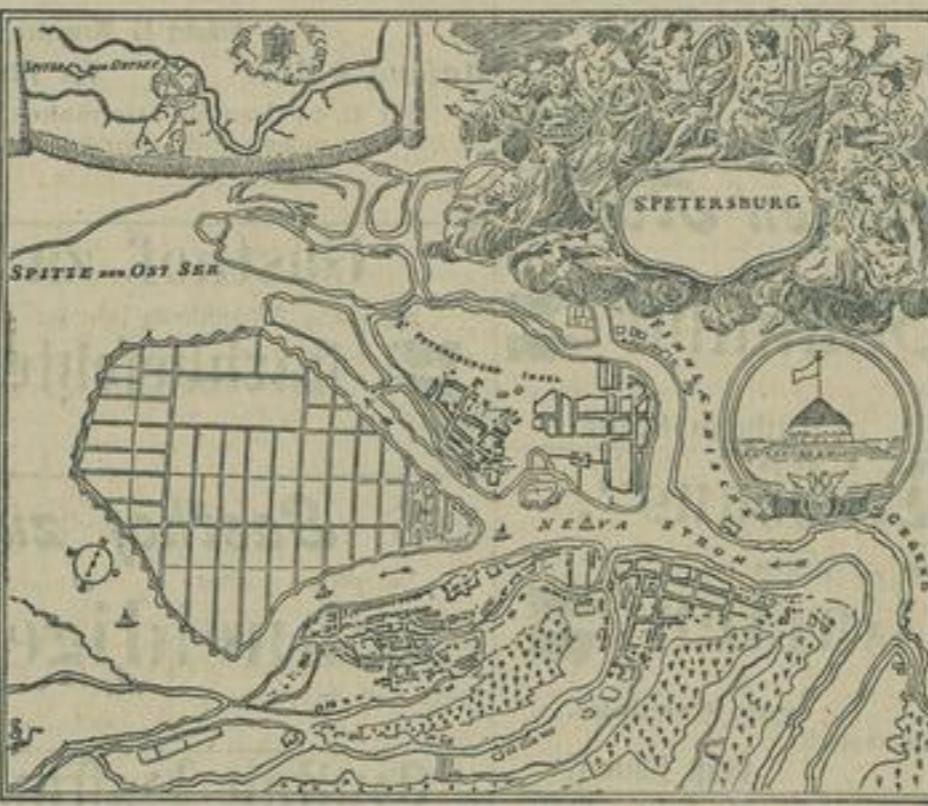
Dieses plötzliche, so ganz unvermutete Ableben des Kommerzienrates hatte die junge Dame wohl für die ersten Tage aus dem Gleichgewicht gebracht, aber kaum waren die tierblichen Überreste des so jäh Verbliebenen mit großem Pomp der Erde übergeben, als ihre Trauer sich auch zu vermindern begann. Sie dachte daran, daß Paul sich Notgedrungen jetzt mehr mit ihr beschäftigen müsse, war er doch jetzt an die Stelle ihres Vaters als Beisitzer getreten. Wenn er schon nicht aus Zärtlichkeit zu ihr kam, so mußte ihn doch sein Ehrgeschäft dazu treiben, dem vaterlosen Mädchen eine Stütze zu sein, und sie spielte die trauernde Tochter mit so viel Geschick, daß sich alle Welt von ihrem so ausdrucks- voll zur Schau getragenen Schmerz täuschen ließ, — nur Paul nicht!

Er hörte dieses Mädchen, das sich wie eine gleißende Schlange lüstig auf seinen Lebendweg gedrägt hatte; er hörte sie, weil sie ihm zum Lügen an sich selbst gemacht. Er konnte es wohl nicht ganz umgehen, möglich daß seines Herrn veränderte Hand zu besuchen, allein er beschränkte seine Besuche auf kurze Zeit und kam lieber öfter, um nur nicht lange dort bleiben zu müssen.

Da bat ihn eines Tages Frau Matilde, er möge ihr den Gefallen erzeigen, die hinterlassenen Papiere ihres Gatten zu ordnen. Alle Päpste seines Schreibbüros waren angefüllt mit Schriften und Papieren; sie versteckte davon durchaus nichts und möchte doch nicht gern eine fremde Hand darüber lassen.

Se. 15 (Fortsetzung folgt.)

Der älteste Plan der Stadt Petersburg.



Die jetzt ihr 200-jähriges Bestehen feiert, findet sich auf der Darstellung eines großen Transparentes für eine Siegesfeier in Moskau im Januar 1704. Man bemerkte auf dem Bild zwischen zwei allgemeinen Gefechten die große Neu, auf dem rechten hier der Peier Paulschung am Anfang der kleinen Neu in sternförmigem Umriss, etwas weiter nach Nordosten befindet sich auf dem linken Ufer eine

kleine befestigte Anlage, die erste geplante Werk mit der Admiraliät. Nach den sonstigen An- deutungen des wertvollen, aus Anlaß des Jubiläums hörten neue veröffentlichten Blätter aus dem Russischen Russland: „Es kann damals eine weitere Bedeutung der späteren Menschow-Zitadelle (jetzt Woskow (Tschernow)) sowie der nördlich anschließenden Sänderen geplant gewesen.“

regel voll würdigen zu können, muß man wissen, daß der Ort im ganzen drei solcher Nischenbünde besitzt, die eine Mehrereinnahme von 12 Mark bringen. Es dürfte nicht allzu lange dauern, bis die drei Nischenbünde und damit auch die Kleineinnahmen wieder verschwinden.

Ein geheimnißvoller Mord, dem die Haushälterin Thomas zum Opfer fiel, wird aus Dijon gemeldet. Kurz nach Mitternacht kam das Dienstmädchen der Ermordeten auf die Polizeiwache und erzählte, sie sei auf dem Nachhauseweg von einem unbekannten angehalten und ihres Portemonnaies beraubt worden.

Da sie Furcht habe, möchte sie doch ein Schutzmantel nach Hause führen. Das gelang auch.

Als der Beamte aber vor dem Hause ankommt, fand er die Haustür offen, obgleich die Concierge niemand hätte hinausgehen hören.

In der zweiten Etage, wo Frau Thomas wohnte, stand die Vorhaut offen, gleichfalls offen.

Im Innern der Wohnung bemerkte man indes nichts Auffallendes, doch wurde Frau Thomas im Schlafzimmer nicht gefunden. Sie ist vielleicht in der Küche,“ sagte das Mädchen. Frau Thomas war in der Tat in der Küche. Sie lag dort auf dem Fußboden in einer Blaulache mit durchschnittenen Hals. Da das Gesicht des Mädchens der Polizei verdächtig schien, wurde es in Haft genommen. Sie stammte aus

beide haben Ruhe so nötig — mein armer Vater und ich!“ Damit waren sie geschieden. —

Eine flüchtige Rose stieg in Heddas bleiche Wangen; für einen Augenblick preßte sie die Lippen fest aneinander bei dieser rücksichtslosen Engezungung, dann aber sagte sie sanft: „Was er auch gesucht haben mag, ich darf doch nicht vergessen, daß er der Mann ist, dem meine Mutter ihr Herz, ihre Liebe, ihr ganzes Leben geweiht hat. Es hat eine Rose gegeben, wo ich das vergaß.“

Sie sah mit leiser Stimme fort, wo ich meinen Gott gegen ihn laum bezeugen konnte, doch das ist vorbei — das liegt hinter mir wie so manches andre.“

Die letzten Worte flungen wie ein Hauch.

Charlotte sah das junge Mädchen starr an;

es war ihr, als sei ihr eine Blinde vor den Augen genommen worden. Wie konnte ich nur so blind sein! dachte sie bei sich, aber sie war zu ehrlichkeit, um diesen wunden Punkt noch einmal zu berühren. Sie zog Hedda in ihre Arme und sagte in herzigstem Tone: „So

sei es denn, wie Sie wollen; aber Sie müssen uns oft Nachricht von sich geben, Hedda, und

geben Sie mir Ihr Wort, jederzeit unter zu reden, wenn Sie Rat und Hilfe nötig haben.“

„Das Versprechen will ich geben.“ verzog Hedda, die Umarmung der schönen Frau erwiderte: „so weit wir auch jetzt voneinander entfernt sein werden, ich will immer Ihren Gedanken.“ Auch ich bleibe nicht mehr lange hier; ich werde mir irgendwo in einer grünen Einsamkeit ein süßes Bläschchen suchen. Ach, wir

